

# In Nachbars Garten tanzen

*Naway Company in Winterthur*

*Isabelle Jakob* · Lange Haare gelten gemeinhin als Synonym für Weiblichkeit. Ein Stereotyp, das sich allen Geschlechterdiskussionen zum Trotz bis heute durchzusetzen vermag. Mit langer Haarpracht lässt sich wunderbar spielen, verführen und angeben. Kurzhaarträgerinnen haben es da deutlich schwieriger. Jedenfalls im Stück «Nachbars Garten» der Naway Company. Da blickt eine junge Frau kokett ins Publikum und schwingt eifrig bemüht ihre Lockenpracht. Doch der gewünschte Effekt bleibt aus und verkommt zur Albernheit, was von zwei weiteren jungen Frauen mit einem hämischen Lachen kommentiert wird.

«Nachbars Garten» ist die neueste Arbeit der Choreografin Natalie Wagner und wurde ursprünglich als Kurzstück konzipiert. Am Wochenende feierte es als abendfüllendes Stück Premiere im Tanzort Am Gleis in Winterthur. Wagner und ihre drei Tänzerinnen Jenna Hendry, Emma Skyllbäck und Irene Andretto haben sich damit auseinandergesetzt, wie der Mensch in der Gesellschaft stets als Individuum hervorzustechen versucht. Natürlich immer mit Blick auf Nachbars Garten, in dem so manches besser und schöner zu gedeihen scheint. Anfangs geht das Trio in energischem Gleichschritt und stillem Einverständnis über die Bühne. Allmählich kommen jedoch Unzufriedenheiten am eigenen Körper zum Vorschein, werden argwöhnische Blicke ausgeteilt und schnippisch-stumme Bemerkungen gemacht. Diese gestischen und mimischen Bewegungsschnipsel werden sukzessive zur fließenden Choreografie mit Bilderrahmen ausgeweitet, die den Tänzerinnen in ihrer Selbstinszenierung als Hilfsmittel und lästiges Utensil gleichermassen dienen.

Was Natalie Wagner und ihrer Kompanie wunderbar gelingt, ist die Charakterisierung dreier Bühnenfiguren. Während eine Tänzerin von Anfang an die selbstbewusste Zicke mimt, gewinnt eine andere in ihrer eleganten Zurückhaltung zunehmend an Reiz. Die dritte gibt fast nichts von sich preis, bis ihr der Kragen platzt. Im Vergleich zu dieser klaren Figurenzeichnung bleibt die Musik charakterlos. Das Arrangement von Alltagsgeräuschen, elektronischen Klängen, feinen Melodien und Rhythmen bildet keine Einheit und wirkt dadurch sehr unentschieden. Wie zufällig rieseln die Töne daher und wollen einfach nicht richtig zur geglückten Choreografie in «Nachbars Garten» passen.